NEUES aus

KALTNAGGISCH

Die Stadtteilzeitung für „Soziale Stadt Bingerbrück“ I Ausgabe 2 I 2019

Bingerbrück Soziale Stadt

BINGEN Perspektiven am Rhein

STADTTEILFEST LOCKT VIELE GÄSTE

EIN FEST ZUM MITMACHEN, INFORMIEREN UND GENIESSEN

Wer am Samstag, den 16. November, den Weg zum Stadtteilfest 2019 in Bingerbrück fand, konnte sich persönlich überzeugen: In Bingerbrück gibt es eine Vielzahl an Vereinen, Initiativen, Trägern und privat Engagierten, die den Stadtteil beleben wollen und sich dafür mächtig ins Zeug legen. So wurden ein spannendes Rahmenprogramm und jede Menge Informatives zusammengetragen, um ein kurzweiliges gemeinsames Fest zu gestalten. Bei den kalten Außentemperaturen waren alle Gäste froh, dass das Stadtteilfest in der Mehrzweckhalle der Grundschule am Mäuseturm stattfand und somit niemand frieren musste. Besonders spektakulär wurde es, als die freiwillige Feuerwehr Bingen mit ihrer 30-Meter-Drehleiter hinzukam, um eine Luftaufnahme der Besucherinnen und Besucher des Fests zu ermöglichen.

Aus 30 Metern Höhe gibt es einen ganz besonderen Ausblick auf die Gäste des Stadtteilfestes (Foto: David Hoffmann)

Noel Firmenich moderiert das Fest, hier bei der Eröffnungsrede des Oberbürgermeisters Thomas Feser (rechts)

Für Kaffee und Kuchen sorgt das Team der Ehrenamtlichen aus dem ZWOZWO

Upcycling und Reparatur stehen im Mittelpunkt beim Mitmach-Stand des Repair Cafés und des Handarbeitskreises

Die Kinder der Grundschule begeistern das Publikum mit einer tollen Musik und ihrer Tanzeinlage auf der Bühne (Foto: David Hoffmann)

Der Förderverein der Grundschule begeistert Groß und Klein mit tollen Basteideen auf Stein und Papier

Die Scientists for Future Bingen informieren über Ursachen, Folgen und individuelle Handlungsansätze zum Thema Klimawandel und diskutieren an ihrem Stand (Foto: David Hoffmann)

GRUSSWORT DES OBERBÜRGERMEISTERS

Ein herzliches „HALLO“ nach Bingerbrück!

Bestimmt freuen Sie sich genau so wie ich, dass nach der Phase der Konzepte und Planungen aus Papier nun Realität wird: Die Bauarbeiten am Stadtteilzentrum Bingerbrück haben begonnen. Und auch die nächsten planerischen Schritte für das Familienzentrum können gemacht werden. Realität ist ja schon lange das tolle menschliche Miteinander: Bingerbrück hat eine ganz eigene Identität entwickelt und pflegt eine wunderbare Gemeinschaft. Zuletzt feierten die Akteure gemeinsam ein schönes Stadtteilfest und ich freue mich, dass sich immer wieder so viele Menschen für die gute Sache engagieren.

Was die Zukunft bringen mag, kann keiner vorhersehen, doch wir arbeiten intensiv daran, dass auch die einstige Wirkungsstätte Hildegards entwickelt werden kann. Die Erfahrungen der Binger Landesgartenschau haben uns gelehrt, dass ein solches Großprojekt viele andere Maßnahmen ermöglichen und beschleunigen kann – und so setzen wir schon heute auf eine ähnliche Wirkung der Mittelrhein-BUGA 2029. Es bleibt also spannend.

Ihr
Thomas Feser

HUBERT KUROPKA – VON HL. HEDWIG ZUR HL. HILDEGARD

VON NOEL FIRMENICH IN ZUSAMMENARBEIT MIT CARL WOOG

In Bingerbrück leben Menschen aus allen Bevölkerungsschichten und allen Gegenden Deutschlands und der übrigen Welt. Eins haben fast alle gemeinsam: Sie leben hier gerne und fühlen sich zuhause. Deshalb stellt „Neues aus Kaltnaggisch“ Menschen dieses Stadtteils vor.

Heute ist es Hubert Kuropka, einer der ältesten Bingerbrücker.

Hubert Kuropka heute – mit fast 100 Jahren (Foto: Carl Woog)

Der 99-jährige Kuropka, ein Mann mit viel Lebenserfahrung, lebt seit fast 70 Jahren in der Ortschaft an Rhein und Nahe. Auch wenn er nicht aus Kaltnaggisch, sondern aus dem schlesischen Trebnitz stammt, wurde dieser Stadtteil für ihn Heimat. Bereits in seiner Lehrzeit lernte er den Ort am Rhein-Nahe-Eck bei einer Fahrradtour durchs Rheintal von seiner besten Seite kennen, ohne zu ahnen, dass er jemals wieder hierher zurückkommen würde.

Als Eisenbahner in Bingerbrück

Im Juli 1945, nach der Entlassung aus der Internierungshaft, setzte er bei der Reichsbahn in Flensburg seinen beruflichen Weg fort. Von dort wurde er 1952 an das Rhein-Nahe-Eck nach Bingerbrück versetzt. Bevor seine Frau Sofie und seine Tochter Roswitha von Flensburg nachkamen, hat er hier ein Jahr allein gelebt und gearbeitet.

In den 1970er Jahren arbeitet Herr Kuropka als Lokführer in den ersten Elektrolokomotiven (Foto: Heimatverein Bingerbrück)

Die Bahn als größter Arbeitgeber beeinflusste stark das Leben im mittelrheinischen Ort. Sehr viele kannten sich dadurch von der Arbeit her und kamen auch nach Feierabend in Gast- und Vereinshäusern zusammen, um unter anderem die Gemeinschaft zu pflegen. So war in der Bierklause Kremer durch die vielen Eisenbahner meist Hochbetrieb; sie war ein wichtiger Treffpunkt. Einige Namen der Eisenbahner, die hier oft auch zu Veranstaltungen der Gewerkschaften verkehrten, lesen sich wie ein Ausflug in die Ortsgeschichte: Strubel, Loos, Ruppenthal, Kaminski, Hauke, Krekel, Warnstädt, Braun, Lenz, Schunk, Dinnebier, Haubrich, Libich, Reinert, Schlarb, Altenhofen, Korz und Stelter.

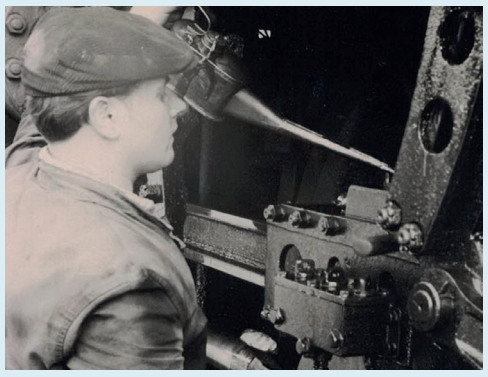
In den Versammlungsräumen der Bierklause Kremer trafen sich auch die Heimatvertriebenen und die Lokführergewerkschaftler. Es wurden Vereins- und Weihnachtsfeiern durchgeführt, die meist von der Familie Kuropka organisiert wurden.

Die aufstrebende heimische Wirtschaft funktionierte durch die vielen Arbeitsplätze und in Zeiten der Vollbeschäftigung gab es auch sehr viele Einzelhandelsgeschäfte und Handwerksbetriebe. Dies war die Zeit der 1950er Jahre, in der dieser Ort nach der katastrophalen Zerstörung im Zweiten Weltkrieg einen enormen Aufstieg erlebte.

Elementar war der Verkehrsknotenpunkt Bahnhof Bingerbrück mit seinem Bahnbetriebswerk (Bw), das durch die vielen dort beheimateten Dampfloks bekannt geworden war. Viele waren in Kaltnaggisch bei der Bahn beschäftigt; zeitweise waren es um die 500 Menschen. Kuropka erlebte das Bw beziehungsweise den Bahnhof hautnah als Lokführer auf der Nahe- und Rheinstrecke sowohl zu Zeiten der Dampf- und später der E- und Dieselloks.

Personen- und Güterzüge wurden im Stadtteil links der Nahe zusammengestellt. Beispiele für die zeitintensive und anstrengende Arbeit waren die langen Fahrten, entweder in einem „Rutsch“, wie eine D-Zugfahrt von Koblenz nach Mannheim und wieder zurück, oder mit Übernachtung in einem der zahlreichen Lokführer-Übernachtungsheime.

Das Bahnhofsareal mit den Rangiergleisen und Bahngebäuden war riesig und erstreckte sich bis zu den Privatwohnungen. Die Anwohner wurden aufgrund der Tag und Nacht stattfindenden Rangierfahrten sowie von Rauch und Ruß der Dampfloks lärmmäßig und gesundheitlich stark belästigt. Das schränkte maßgeblich die Wohnqualität im Ort ein und sorgte auch für Probleme, wie uns Hubert Kuropka berichtet.



Wartungsarbeiten an einer Lokomotive in den 1960er Jahren (Foto: Heimatverein Bingerbrück)

Mit dem Ende der Dampfloks wurde die Funktion des Bahnbetriebswerks am Rhein-Nahe-Eck im Mai 1966 eingeschränkt; alle Dampfloks mussten an andere Bws abgegeben werden, die gleichzeitig auch die Aufgaben wie beispielsweise die Wartung übernahmen. Das heißt aber nicht, dass im Binger Stadtteil keine Dampfloks mehr fuhren; denn bis 1974/75 fuhren sie noch ausschließlich auf der Nahestrecke. Arbeitsplätze fielen trotzdem mit dem Bw-Ende weg. Es begann die Zeit der Diesel- und E-Loks. Für Kuropka bedeutete es, dass er sich umschulen lassen musste, damit er die E-Loks fahren durfte und somit weiter als Lokführer tätig sein konnte. Der Bahnhof ist zwar nun der wichtigste Bahnhof Bingens – nämlich der Hauptbahnhof –, aber auch nicht mehr als ein Haltepunkt und außerdem eine Abstellgelegenheit für Privatbahnen und Dieselzüge der DB.

Der bald hundertjährige Herr genießt nunmehr schon seit einigen Jahrzehnten seine Pension.

Seine Zeit im Zweiten Weltkrieg

Kuropka erlebte aber nicht nur schöne Zeiten wie die in Bingerbrück in den 1950er Jahren, als Bingerbrück wiederbelebt wurde, oder die, in denen er seine Frau kennenlernte, sondern auch die Zeiten, in denen die ganze Welt Krieg führte. Im Zweiten Weltkrieg war er beim Bodenpersonal in Polen, später in Frankeich und Dänemark bei der Luftwaffe der Wehrmacht eingesetzt, zuerst in der 3. Jagdgruppe Ost und am Ende des Krieges im 3. Ergänzungs-Jagdgeschwader. Unteroffizier Kuropka war auf den Flughäfen vor allem für die waffenmäßige Bestückung der Jagdflugzeuge ME 109 und FW 190 verantwortlich.

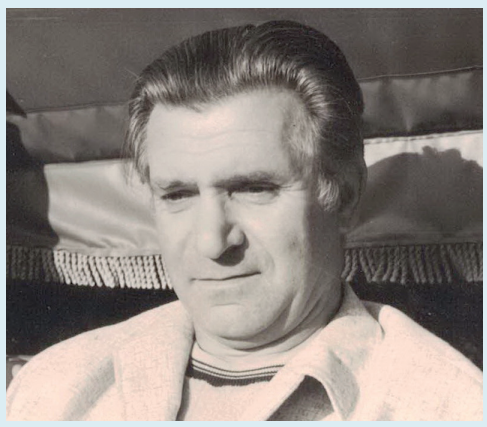
Auch unser Ort am Rhein-Nahe-Eck wurde in dieser Zeit aufgrund seiner strategischen Lage und der Bedeutung für den Nachschub an die Fronten durch mehrere große Luftangriffe der Alliierten in Schutt und Asche gelegt. Die Infrastruktur war komplett zerstört. Ein schreckliches Kapitel für den Binger Stadtteil links der Nahe.

Kuropka hat diese Zeit mit dem Satz „Man muss immer in der jeweiligen Zeit, in der einer lebt, auskommen.” beschrieben. Er wurde am 24. Juli 1945 aus englischer Internierungshaft in Flensburg entlassen.

Freizeitaktivitäten und Hochzeit

Die Geschichte, wie es zur Heirat zwischen ihm und seiner Frau Sofie kam, ist auch interessant: Im ersten Jahr lernten sie sich bei der Wallfahrt zur Heiligen Hedwig kennen, im zweiten fand die Verlobung statt und im dritten wurde das Ja-Wort gesagt. Im Jahr 2009 wurde nach 65 Jahren glücklicher Zweisamkeit Eiserne Hochzeit gefeiert, diesmal in der Stadt der Heiligen Hildegard.

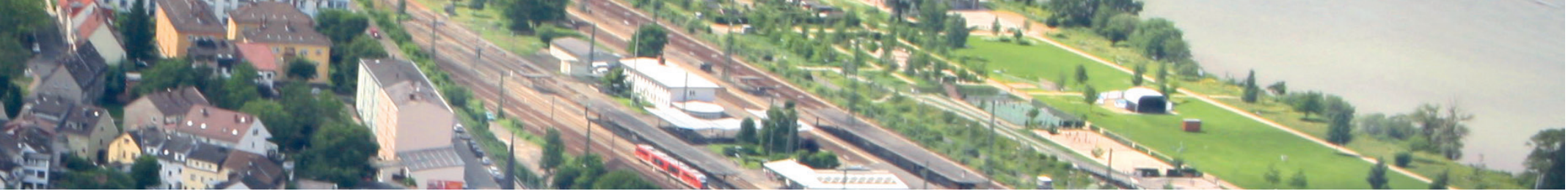
Der Schlesier hat das Fotografieren und die Gartenarbeit, aber auch das Laubsägen zum Hobby erkoren. Letzteres beherrschte Kuropka nach der Meinung seiner Tochter ausgesprochen gut. Bei seiner Arbeit als Lokführer im Güter-, Fern- und Nahverkehr fotografierte der Eisenbahner leidenschaftlich.



Freizeit als Kleingärtner – Aufnahme von 1975 (Foto: Heimatverein Bingerbrück)

Beliebt bei den Eisenbahnern sind von jeher Kleingärten. Aus diesem Grund hat der fast Hundertjährige seit langer Zeit einen Garten, den er schon mit seiner Sofie besaß und immer noch mit Begeisterung pflegt und genießt.

Wir wünschen Hubert Kuropka alles Gute für die Zukunft und wünschen außerdem, wie er es sich selbst wünscht, dass er gesund die 200 erreicht.



GESCHICHTE UND IDEEN ZU DEM GARTEN AN DER EVANGELISCHEN GUSTAV-ADOLF-JUBILÄUMSKIRCHE

Die evangelische Kirche in Bingerbrück ist heute eingebettet in einen Rosen- Blumen- und Obstbaumgarten. Die meisten Bingerbrücker werden dies schon lange so kennen. Doch das war nicht immer so.

Als in Bingerbrück an der evangelischen Kirche Anfang des 20. Jahrhunderts die Straße geplant und ausgebaut wurde, ist der untere Teil der Gustav-Adolf-Straße wie ein Hufeisen gestaltet worden und lief einmal um die Kirche herum. Heute noch ist das Anwesen Hausnummer 1 links der Kirche, und das Anwesen Hausnummer 2 rechts der Kirche gelegen. Das heißt, man konnte auf einem öffentlichen Weg rund um die Kirche laufen und auch fahren. Zu den Bauzeiten der Kirche war dies sicherlich praktisch für die Anlieferung der Materialien. Wenn man aus dem oberen Teil der Gustav-Adolf-Straße in Richtung B9 blickte, konnte man, weil das heutige Gemeindehaus nicht gebaut war, direkt auf die Apsis der Kirche schauen.

In Zeiten des Nationalsozialismus war dieser Umstand der Straßenführung um die Kirche für die Gottesdienstbesucher ein leidiges Verhängnis. So wurden immer wieder Aufmärsche und Paraden auch mit Autos und Motorrädern zur Gottesdienstzeit veranstaltet. Des Öfteren wurde dann nochmal eine extra Runde um die Kirche gedreht, um den Gottesdienstverlauf zu stören. Wie schon gesagt, war dort damals eine öffentliche Straße.

Nach dem Krieg ab 1945 hat sich der damalige Ortspfarrer Erwin Griese mit dem Presbyterium alsbald dafür eingesetzt, dass der eine Teil der Straße von der Ortsgemeinde in das Eigentum der Evangelischen Kirche überging und somit beim Bau des Altenwohnheimes Martin-Luther-Stift 1950 eine schöne Gartenanlage geschaffen wurde, passend zur neogotischen Kirche. Das Gelände steht seit dieser Zeit Besucherinnen und Besuchern, auch der heutigen Garten- und Wohnanlage, wieder offen.

Heute gilt diese Gartenanlage als eine sogenannte „Grüne Lunge und Ruhepunkt“ inmitten des sonst oft durch Verkehrslärm sehr lauten Ortskerns von Bingerbrück. Dieser Ruhepunkt, so meine ich, muss auch für die Zukunft wie wir ihn kennen erhalten bleiben. Schön wäre es aus meiner Sicht, dort noch einen etwas großzügiger angelegten Ruheplatz mit Parkbänken zum Sinnieren und Lesen mit einem kleinen Wasserspiel anzulegen. Stilistisch könnte dieses gut in den Garten und zur Kirche passend installiert werden. Auch eine kleine Stelltafel mit der Legende zu Garten und Kirche, verbunden mit einen Gebrauchtbücherregal, wie es auf dem Gelände des Parks am Mäuseturm zu finden ist, fände ich vorstellbar. Die Idee zu einem Wasser-Brunnen in diesem Garten an der Kirche wurde von Besuchern schon oft geäußert.

Dies sei eine Anregung für die Zukunft. Nach deren Ausführung fänden dort sicherlich zum einen viele Bingerbrücker, aber auch Touristen, die den Garten als einen Ruhepunkt für Seele und Gemüt aufsuchen, weitaus mehr als nur Freude.

Ingo Straßburger

Die Evangelische Gustav-Adolf-Jubiläumskirche ist in der schönsten Jahreszeit umgeben von einem Meer aus Rosen

Als Veranstaltungsort glänzt der Kirchgarten mit natürlicher Schönheit und ausreichend Platz für zahlreiche Besucher – hier beim Sommerfest des ZWOZWO 2019

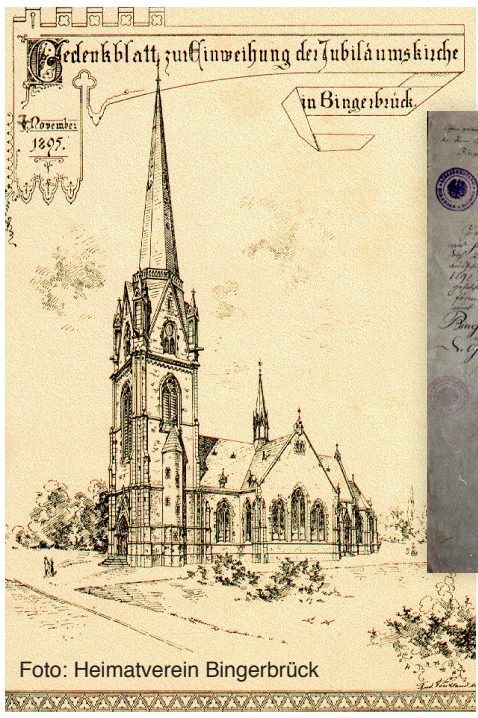
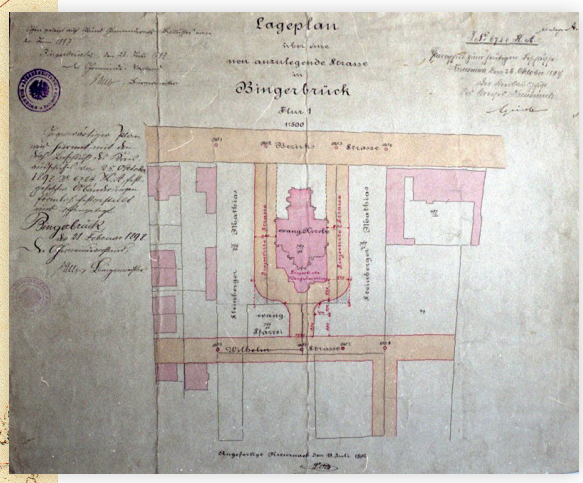
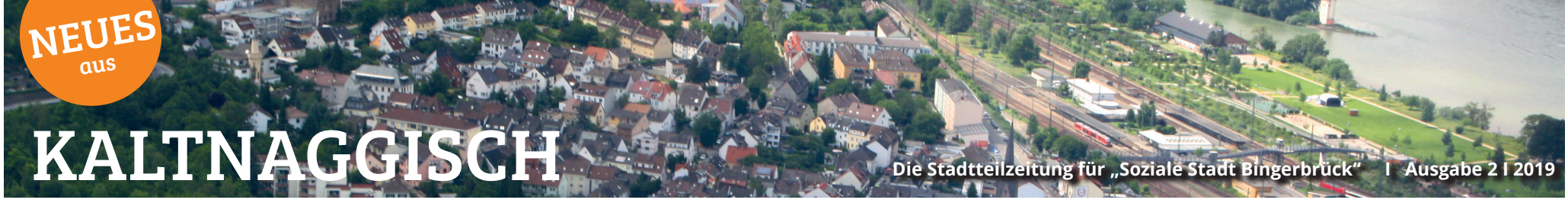


Foto: Heimatverein Bingerbrück

Gedenkblatt zur Einweihung der Jubiläumskirche im Jahr 1895
(Foto: Heimatverein Bingerbrück)



Historischer Lageplan von 1898, damals noch ohne Gemeindehaus und ringsum leicht zugänglich
(Foto: Heimatverein Bingerbrück)

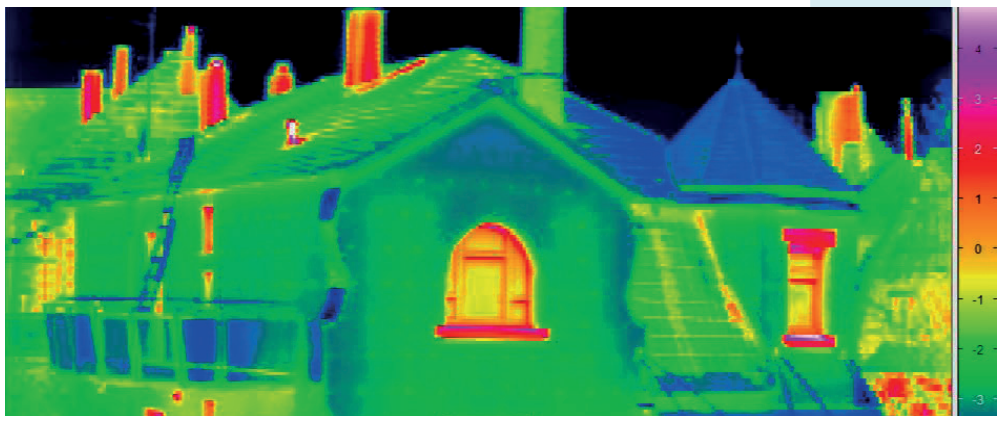


MIT DER WÄRMEBILDKAMERA SCHWACHSTELLEN AUFSPÜREN

Für Freitag, **14. Februar 2020** ab **18:30 Uhr** laden Klimaschutzmanagerin Ursula Vierhuis und Quartiersmanagerin Juliane Rohrbacher gemeinsam mit Energieberater Peter Magyar der Verbraucherzentrale Rheinland-Pfalz zum Thermografie-Spaziergang durch Bingerbrück ein. Wer kostenlos mit einer Wärmebildkamera untersuchen lassen möchte, wo die energetischen Schwachstellen am eigenen Haus sind, kann sich bis zum **6. Februar 2020** unter :

Tel.: **06721 / 9707-76** oder
E-Mail: **klimaschutz@bingen.de**

bei Ursula Vierhuis anmelden. Treffpunkt ist vor der Kindertagesstätte „Sonnenschein“ in der Gutenbergstraße 14.



Mit der Wärmebild-Kamera können Schwachstellen am Haus schnell aufgedeckt werden (Foto: Verbraucherzentrale Rheinland-Pfalz e. V.)

www.bingen.de
Weitere Informationen auf
www.bingen.de/Thermografie-Bingerbrueck.de

NEWSLETTER – NOCH MEHR INFORMATIONEN IN BINGERBRÜCK

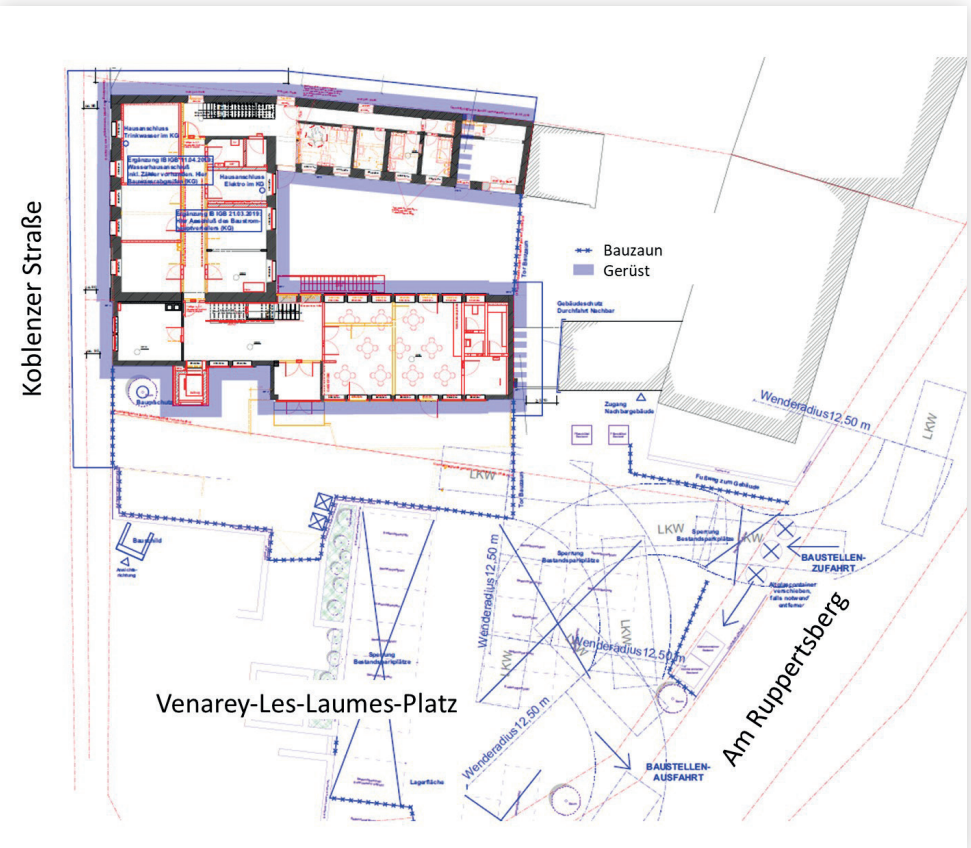
VON NOEL FIRMENICH

Die „Neues aus Kaltnaggisch”-Redaktion sorgt schon jetzt mit guter Resonanz aus der Bürgerschaft halbjährlich für Aktuelles und Interessantes aus dem Stadtteil Bingerbrück. Nun hat sie für die Leserinnen und Leser ein weiteres Angebot: Ab sofort wird ein Newsletter die „Neues aus Kaltnaggisch“ ergänzen. Der Newsletter informiert über die „Soziale Stadt“ und weitere Themen aus Bingerbrück. So gibt es zum einen noch mehr Platz in der Stadtteilzeitung und zum anderen können dort Themen vertieft werden. Das sorgt weiterhin für guten Journalismus im Stadtteil links der Nahe. Der nächste, zusammen mit der Stadtteilzeitung erscheinende Newsletter wird unter anderem einen Jahresrückblick zum vorherigen Jahr beinhalten.

Der Newsletter ist ein Angebot des Heimatvereins in enger Kooperation mit der Stadtteilzeitung des Projektes „Soziale Stadt Bingerbrück“

Bei Interesse kann man sich im Internet unter
www.bingerbrueck.de/newsletter-anmeldung/ anmelden.

BAUSTART IM KÜNFTIGEN STADTTEILZENTRUM



Baustellen-Einrichtungsplan für den Umbau des Stadtteilzentrums

Lange war nichts zu sehen von der ersten großen Maßnahme der „Sozialen Stadt“ in Bingerbrück. Doch nun geht es so richtig los mit Gerüsten, Baggern und allerhand schwerem Gerät. Im ersten Halbjahr 2020 ist das Ziel, die notwendigen Abbrucharbeiten in den Räumen des ehemaligen Rathauses umzusetzen. Dabei ist im Außenbereich mit Einschränkungen zu rechnen.

Mit dem Start des Baustellenverkehrs muss der Platz für den normalen Autoverkehr gesperrt werden, um LKWs und Baustellenfahrzeugen ausreichend Platz zum Wenden und Verladen zu gewährleisten. Auch Fußgänger müssen über die Zeit des Umbaus kleine Umwege in Kauf nehmen; so ist der Vorplatz des Gebäudes mittlerweile mit Bauzäunen versperrt und auch der Gehweg entlang der Koblenzer Straße wird wegen eines Gerüsts für die Dach- und Fassadenarbeiten zeitweise nicht begehbar sein.

Bei Fragen steht Ihnen Quartiersmanagerin Juliane Rohrbacher gerne zur Verfügung.

E-Mail: juliane.rohrbacher@bingen.de

Mobil: 0160 55 11 53 1

Sprechstunde vor Ort: donnerstags von 14:00 bis 16:00 Uhr in der Cafeteria mit Zugang über den evangelischen Kirchgarten (Gustav-Adolf-Straße 12).

Gefördert von:

Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat
STÄDTEBAU-FÖRDERUNG von Bund, Ländern und Gemeinden
RheinlandPfalz MINISTERIUM DES INNERN UND FÜR SPORT
BINGEN Perspektiven am Rhein

Impressum

Herausgeber: Stadtverwaltung Bingen am Rhein
Redaktionsteam: Juliane Rohrbacher (Büro Stadtberatung Dr. Sven Fries), Katharina Busch (Stadtbauamt Bingen am Rhein)
Auflage: 2.500
Erscheinungsweise: halbjährlich
Redaktionskontakt: Stadtverwaltung Bingen, QM Bingerbrück, Rochusallee 2, 55411 Bingen am Rhein, Tel. 0160 5511531, E-Mail: qm-bingerbrueck@bingen.de

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.

Gefördert von: Gemäß § 9, Absatz 4 Landesmediengesetz Rheinland-Pfalz teilen wir mit: Die Stadtteilzeitung wird zu 100% gefördert durch Mittel der Städtebauförderung aus dem Programm Soziale Stadt (80% Städtebaufördermittel des Landes einschließlich Bundesfinanzhilfen und 20% Städtebaufördermittel der Stadt Bingen)